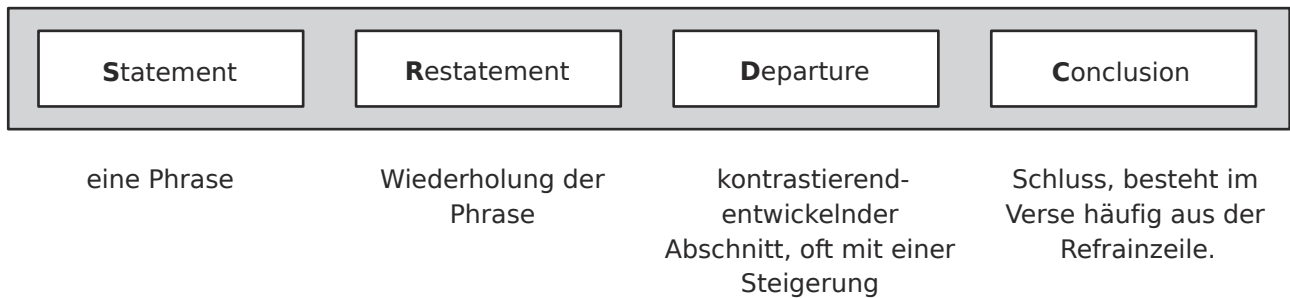


Das SRDC-Schema

In der Analyse von Pop-/Rockmusik tritt häufig das Problem auf, dass Musik in zu viele kleine Abschnitte untergliedert wird. Oft wird dabei zu wenig darüber nachgedacht, ob es nicht vielleicht sinnvoll wäre, mehrere kleinere Abschnitte zu einem größeren Formteil zusammenzufassen. Ein hilfreiches Modell zum Vermeiden dieses Problems ist das sogenannte SRDC-Schema:

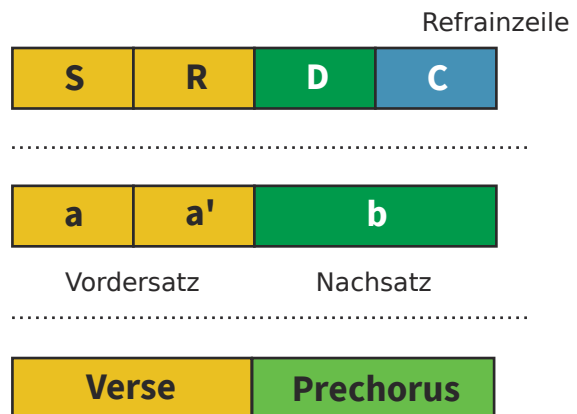


1 Überprüft beim Hören, wie oft sich Abschnitte über das SRDC-Modell beschreiben lassen. Fangt eure Überprüfung mit »Surfin' U.S.A.« von *The Beach Boys* (1963) sowie »Born To Make You Happy« von *Britney Spears* (1999) an und nehmt euch anschließend weitere Pop-/Rocksongs vor, die ihr gut kennt.



Satz und SRDC-Schema reloaded: Der Prechorus

In der Praxis erweist sich das SRDC-Schema sehr oft als hilfreich, wenn man die Struktur von einzelnen Formteilen im Bereich der Pop- und Rockmusik verstehen möchte. Es ist wichtig, in diesem Zusammenhang zwei Punkte zu beachten:



Das SRDC-Schema ist über den Musikforscher Walter Everett bekannt geworden. Er hat zwei wegweisende Bücher über die Band *The Beatles* geschrieben.

- 1) Die Begriffe Satz, SRDC-Sema und **Prechorus** können in der Praxis konkurrieren.
- 2) Das SRDC-Schema lässt sich als Möglichkeit eines abstrakteren Modells auffassen bzw. zu einem Modell erweitern, das weniger dogmatisch ist als das SRDC-Modell.

Der erste Punkt lässt sich über eine Gegenüberstellung der Modelle veranschaulichen. Das SRDC-Modell (Abb. oben) besteht aus Statement und Restatement, also aus einer Phrase und ihrer (variieren) Wiederholung. Der Departure-Teil ist demgegenüber kontrastierend und enthält nicht selten eine Steigerung. Die Conclusion bildet den Schluss der Einheit und kann eine Wiederkehr der Statement-Phrase oder auch etwas Neues sein. Nicht selten erklingt hier im Text eine Refrainzeile.